

3 Dinge, die ich im Landkreis Gießen heute wissen muss:

1 Comic-Zeichner

Andreas Eikenroth macht am 19. September Jugendliche in Pohlheim mit der Kunst, Geschichten in Comics zu erzählen, vertraut. Seite 40

2 Im Interview

Seit 50 Jahren hat Lollar Stadtrechte. Bürgermeister Dort spricht über die heutige Bedeutung des Titels und neue Herausforderungen. Seite 40

3 Hilferuf

Der Betrieb des Hallenbads ist für Pohlheim seit vielen Jahren ein Minusgeschäft, nun werden zudem größere Reparaturen notwendig. Seite 43



Hinter dem Forschungsprojekt »Medical Intervention Car« steht ein breites Team aus dem Landkreis Gießen, der Universität, der Uniklinik und dem Rettungsdienst. FOTOS: PAD

Wahl des Kirchenpräsidenten

Kandidatin Crüwell predigt in Lich

Lich (pm). Wer wird neuer Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau? Eine der drei Kandidaten ist Henriette Crüwell. Sie stellt sich am Sonntag, 15. September, um 10.30 Uhr im Gottesdienst in der evangelischen Marienstiftskirche in Lich vor.

Die Wahl des Nachfolgers von Volker Jung durch die Mitglieder der Kirchensynode findet schließlich am 28. September in Frankfurt statt, die Amtsübergabe folgt im Januar 2025. Die Kandidaten – neben Crüwell sind es Martin Mencke und Christiane Tietz – präsentieren sich der Synode und der Öffentlichkeit in jeweils einem Gottesdienst vor der Wahl. So hat Mencke am 1. September in Wolfskehlen gepredigt. Tietz folgt am morgigen Sonntag beim Gottesdienst in Westhofen.

Alle Gottesdienste werden live gestreamt und sind ab dem 15. September auf [www.ekhn.de](http://www.ekhn.de) abrufbar.

DAS SCHAUFENSTER

**Notizen aus der Provinz**  
Heute mit einem Sprung in die Lumda, viel Schaum und einer Vereinhymne... 47

**Pinnwand und Gießen-Info**  
Die Serviceseiten mit Veranstaltungshinweisen... 35, 36

**Wir gratulieren**  
Geburtstage/Ehejubiläen... 41

**Ihr Draht zu uns**  
[redaktion@giessener-allgemeine.de](mailto:redaktion@giessener-allgemeine.de)  
[www.giessener-allgemeine.de](http://www.giessener-allgemeine.de)

Im hiesigen Rettungsdienst startet ein hessenweites Pilotprojekt: das »Medical Intervention Car«. Dieses Spezialfahrzeug rückt vor allem zu schwerstverletzten Patienten aus, die ansonsten den Transport in die Klinik kaum überleben würden.

VON PATRICK DEHNHARDT

Ein Mensch ist bei einem Autounfall eingeklemmt worden. Die Verletzungen sind lebensbedrohlich, denn er verliert jede Menge Blut. Den Transport ins Krankenhaus würde er nicht überleben. Im Landkreis Gießen hat er jedoch in Zukunft eine realistische Chance. Möglich macht dies ein gemeinsames Pilotprojekt des Landkreises, der Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) und des Uniklinikums Gießen-Marburg: das GiMIC. Am Freitag wurde es vorgestellt.

Hinter der Abkürzung verbirgt sich »Gießener Medical Intervention Car« – übersetzt »medizinisches Eingriffsfahrzeug«. Es wird ab Oktober bei besonders kritischen medizinischen Einsätzen ausrücken. Beispielsweise wenn ein Zug verunglückt und viele Menschen verletzt sind, jemand nach einem Unfall lebensbedrohlich viel Blut verliert oder ein Kind mit schweren Vorerkrankungen reanimiert wer-

den muss, wird es gleichzeitig mit dem regulären Rettungsdienst alarmiert. »Es geht um die Menschen, die sonst das Krankenhaus nicht lebend erreichen würden«, sagt Kreisbrandinspektor Mario Binsch.

Während die Zahl der Rettungsdiensteinsätze im Landkreis Gießen auf mittlerweile über 50.000 jährlich gestiegen sei, sei die Zahl der Einsätze mit in Lebensgefahr schwebenden Patienten konstant. In diesem Jahr sei dies bislang 2.200-mal der Fall gewesen. Für den Großteil davon reiche das vorhandene System aus, sagte Prof. Michael Sander vom Uniklinikum. »Es geht um die Einsätze, bei denen der normale Notarztwagen an die Grenzen kommt«, erklärte Landrätin Anita Schneider. Beim MIC handle es sich um kein zusätzliches Notarztfahrzeug, sondern um eine Spezialeinheit, erklärte Florian Martens, Ärztlicher Leiter Rettungsdienst.

Das MIC ist für solche Einsätze besonders ausgestattet. Das reicht von einem mobilen Ultraschallgerät über ein erweitertes chirurgisches Equipment bis hin zu einem Spezialkatheter, mit dem sich die Hauptschlagader bei Amputationen verschließen lässt.

Einzigartig im Rettungsdienst ist, dass in einer speziellen Box Blutkonserven an Bord sind. Die Box überwacht die Lagerung automatisch und schlägt bei Temperaturveränderung via Funk Alarm.

Eine Sonderausstattung, die

Leben retten kann, aber entsprechend auch teuer ist: Rund 200.000 Euro kostet das Fahrzeug samt Material. »Von den Ressourcen allein betrachtet wäre es undenkbar, alle Notarzteinsatzfahrzeuge für solche Fälle aufzurüsten«, erklärte Sander.

»Es schafft Möglichkeiten, die es in der Region so bislang nicht gab.«

Oliver Meermann, Johanniter-Unfall-Hilfe

Ohne Personal wäre solch ein Fahrzeug dennoch wertlos. Die Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie stellt die Ärzte, die auf dem MIC mitfahren. Sie stehen in Leitungsfunktion oder leisten in ihrer Bereitschaftszeit Arbeiten, die sie bei Alarm sofort unterbrechen können. Ihnen zur Seite steht ein Notfallsanitäter der JUH. Dieser erweitert in seiner Bereitschaftszeit sein Wissen, indem er in der Uniklinik unterstützt. Je ein halbes Dutzend Ärzte und Notfallsanitäter bilden das Team. In der Projektphase ist das MIC zunächst zwischen 7.30 und 16 Uhr einsatzbereit.

Sander erklärte, dass der Landkreis Gießen mit einem Mix aus Ballungsraum und ländlichen Region ideal sei, um zu erforschen, ob das MIC

für Patienten in kritischem Zustand die Überlebenschancen erhöht. Die Forschungsergebnisse könnten hessenweit übertragen werden und dazu führen, dass auch andere Landkreise ein MIC in Betrieb nehmen.

Die Sterblichkeit bei Schwerstverletzten sei in den vergangenen zehn Jahren deutlich gesenkt worden, sagte Prof. Christian Heiß von der Uniklinik Gießen. Er hofft, dass das MIC dort noch einmal einen Schub bringt.

Das hessische Gesundheitsministerium erteilte zwar die Genehmigung für das Forschungsprojekt, die Kosten teilen sich allerdings allein der Landkreis, die Johanniter und die Uniklinik. »Dafür sind wir eine Hilfsorganisation«, sagte

Oliver Meermann, Landesvorstand der JUH. »Es schafft Möglichkeiten, die es in der Region bislang so nicht gab. Solch ein Angebot für die Bevölkerung und auch die eigenen Angehörigen zu ermöglichen, macht mich stolz.« Für die Uni sei es hingegen selbstverständlich, sich an solch einem Modellprojekt zu beteiligen, sagte Sander: »Forschen ist ein Uni-Auftrag.«

Wenn das Projekt erfolgreich wird, so hofft Landrätin Schneider, werde es zum medizinischen Standard. Die Kosten sollten dann auch von den Kranken- und Unfallkassen mitgetragen werden. Spenden durch Privatpersonen und Firmen, die das MIC unterstützen wollen, seien bis dahin willkommen.

MEDICAL INTERVENTION TEAM

Erst dritte Einheit deutschlandweit

Nach Heidelberg und Kaiserslautern ist das MIC in Gießen erst die dritte Einheit deutschlandweit. Die Erfahrungen aus den beiden anderen Städten sind gut. »Es hat zu einer deutlichen Verbesserung für die Patienten geführt«, sagt Florian Martens. Die Blutkonserven sind dabei ein Bestandteil, um Schwerstverletzte mit Blutverlusten zu retten. »Je früher eine Infusion erfolgen kann, desto besser«, sagt Dr. Emmanuel Schneck. »Beim Militär ist es schon lange Zeit Standard.«



Das Fahrzeug hat Blutkonserven an Bord.

Sicher zur Schule

Schulradrouthenetz zu 33 weiterführenden Schulen und sieben Grundschulen in Arbeit

Gießen (pm). Der Landkreis Gießen und die Stadt Gießen machen sich für sichere Schulwegmobilität stark und erarbeiten ab sofort ein Schulradrouthenetz, in dem möglichst sichere Radrouten von Wohnorten zu allen 33 weiterführenden Schulen sowie zu sieben Grundschulen ausgewiesen werden sollen. Das erklärten die Verantwortlichen in einer Pressemitteilung. Die Schulen und die kreisangehörigen Kommunen werden in das Projekt eingebunden.

Wer den Schulweg auf zwei Rädern zurücklegt, tut etwas für seine Gesundheit, stärkt die Aufmerksamkeit für den

Schulweg und agiert umweltbewusst. »Mit dem Schulradrouthenetz möchten wir Schülerinnen und Schülern im Landkreis Gießen, auch mithilfe einer App, einfach und unkompliziert einen sicheren Radweg zur Schule aufzeigen«, sagte Schuldezernent Christopher Lipp.

Über 610 Schulen hessenweit dabei

Das Projekt bietet den Schulen viele Möglichkeiten, sich aktiv einzubringen und Schulprojekttage vor Ort durchzuführen, um bei den Schülern die Sensibilität für Mobilitäts-

themen zu fördern, erklärte Lipp.

Die Routen werden auf der bestehenden Radinfrastruktur ausgewiesen. Aufmerksamkeitspunkte geben Hinweise, wie auch schwierige Verkehrssituationen gemeistert werden können. All das können sich Schüler dank mithilfe des Schulradrouthenetzplaners unter [www.schulradrouthenetz.de](http://www.schulradrouthenetz.de) oder als auswählbare Funktion in der App anzeigen lassen.

Mehr als 610 Schulen in 16 Landkreisen sowie fünf kreisfreien Städten in Hessen sind bereits an das Schulradrouthenetz angebunden. Derzeit umfasst das Schulradrouthenetz

eine Gesamtlänge mit rund 9400 Kilometern.

»Die Erarbeitung und Abstimmung des Schulradrouthenetzes erfolgt in einem bereits erprobten Verfahren«, erläutert Heike Mühlhans, Geschäftsführerin der am Prozess beteiligten Gesellschaft für integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement (ivm). »Die erarbeiteten Routenvorschläge werden in sogenannten Schulradrouthenetzbeiräten mit Vertreterinnen und Vertretern von Schulen, Politik, Verwaltung und Polizei abgestimmt und anschließend durch die ivm im Schulradrouthenetzplaner veröffentlicht.« Dieses Verfahren

sei in Hessen bereits vielfach erfolgreich umgesetzt worden.

Erarbeitet wird das Schulradrouthenetz durch die Planersocietät, ein auch auf Radverkehr und Schulwegplanung spezialisiertes Planungsbüro. Die Projektverantwortlichen haben die Sommerferien bereits zur Erkundung geeigneter Radrouten genutzt und sich die Schulstandorte genauer angeschaut. Nun gilt es, hierauf aufbauend, einen konkreten Vorschlag für die Schulradrouthenetze zu erarbeiten.

In diesen Schritten sollen nun auch die Schulen aktiv im Rahmen von Schulprojekttagen beteiligt werden. Interes-

sierte weiterführende Schulen melden sich hierzu direkt bei der Planersocietät unter [lesch@planersocietaet.de](mailto:lesch@planersocietaet.de).

Eine Besonderheit des Projekts ist, dass erstmalig auch für ausgewählte Grundschulen Radschulwege erstellt werden. Die Initiative ging von den sieben Bikeschools in Stadt und Landkreis Gießen aus. Da Grundschüler ganz andere Bedarfe für einen sicheren Weg zur Schule per Rad haben, betritt das Programm in diesem Punkt fachlich Neuland. Für Mitte September wurde daher ein Kriterien-Workshop ange-